

Multipolare Objekte

Wer sich der aus zigtausenden Mosaiksteinchen bestehenden Fassade des diesjährigen Deutschen Pavillons in Venedig nähert, wird womöglich rätseln, ob es sich hierbei um Kunst-am-Bau, ein architektonisches Monument oder ein verpixeltes Panoramagemälde handelt. Als sei dem antikisierten Gebäude ein den bunten Mosaiken Ravennas angelehntes Erscheinungsbild verpasst worden, lässt die Montage der farbigen, 1,5 x 1,5 cm messenden Marmorquadrate keinen Zweifel an ihrem Trompe-l'œil-Charakter, der auf der in der Renaissance wiederbelebten und bis heute in der Theater- und Fassadenmalerei verwendeten antiken Technik der Augentäuschung beruht. Dabei handelt es sich bei Sung Ties Installation um die illusionistische Reproduktion der Außenwände eines 1980 fertiggestellten, heute nurmehr als Ruinenlandschaft existierenden Plattenbauareals im Berliner Stadtteil Alt-Hohenschönhausen, in dem einst Vertragsarbeiter*innen aus Vietnam und anderen sozialistischen Bruderländern der ehemaligen DDR lebten. Liegt es nahe, die Überblendung eines faschistischen Pavillons durch einen spätsozialistischen Plattenbau als institutionskritische Intervention zu lesen, eröffnet, wie auch die Materialien, Formen und Maßstäblichkeiten der beiden Seitenflügel zeigen, einen über Ortsspezifität hinausgehenden, im Vortrag zur Diskussion gestellten Blick auf den Zusammenhang von (post-)migrantischen und globalen Infrastrukturen.

Sabeth Buchmann, Berlin/ Wien, Kunsthistorikerin und -kritikerin, Professorin für Kunstgeschichte der Moderne und Nachmoderne an der Akademie der bildenden Künste Wien. Zusammen mit Helmut Draxler, Clemens Krümmel und Susanne Leeb gibt sie *PolyPen*, eine bei b_books (Berlin) hg. Reihe zu Kunstkritik und politischer Theorie heraus. Zuletzt erschienen: *Kunst als Infrastruktur* (2023) und der von ihr mit-hg. Band *Broken Relations: Infrastructure, Aesthetic, and Critique* (2022). Sie ist Beiratsmitglied von *Texte zur Kunst*, dem *documenta Institut* und der *European Kunsthalle*.